

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Nummern-Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 157.

Montag, 10. Juli 1899, Abends.

52. Jahrg

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch Post-
Kasse für das Jahr 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Bestreuer für das Jahr 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Preise für die Räume des
Ausgabebüros bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kapellenstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das unterzeichnete Amtsgericht hat heute auf Fol. 312 des Handelsregisters für seinen
Bezirk die am 1. Juli 1899 errichtete offene Handelsgesellschaft in Firma

Storl & Büttner
in Riesa

und als deren Inhaber die Herren

**Ernst Alwin Storl und
Karl Gustav Alfred Büttner,**
Beide Kauf- und Handelsgärtner in Riesa,

eingetragen.

Riesa, den 8. Juli 1899.

**Königliches Amtsgericht.
Seldner.**

Druckm.

Mittwoch, den 12. Juli 1899,

Vorm. 10 Uhr,

kommen im Hotel zum „Kronprinz“ hier 1 Schreibtisch (Ruhbaum), 1 Kuscheltisch, 1 Vertico,
1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Singer-Nähmaschine, 1 Fahrrad und 1 Wäschschrank gegen so-
fortige Bezahlung zur Versteigerung.

Riesa, 5. Juli 1899.

Der Ger.-Vollz. beim Kgl. Amtsger.

Str. Widam.

Anzeigen

für das „Riesauer Tageblatt“ erbiten und bis spätestens
Vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabestages.

Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 10. Juli 1899.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtvor-
setzungsung, Dienstag, den 11. Juli 1899, Nachm. 6 Uhr.
1. Beschlußfassung über die Aufhebung der Sparcassen-
rechnung für 1897; 2. Mitteilung des Stadtraths betr. die
bevorstehenden Witterungsberichte; 3. Rathschluß über
einen Erlaß von Kurorten in Höhe von 50 70 M.; 4. Be-
schlußfassung über Bewilligung von 250 M. Stelldienst-
kosten wegen Beurlaubung des Herrn Schlachthofdirektors
Weißner anlässlich einer 42-tägigen militärischen Übung; 5.
Beschlußfassung über Veräußerung von 142 55 M. Felo-
wetterkosten unter „Aufwand für Reparatur der Witter-
güter“; 6. Geschäftliches. Öffentliche Sitzung. Rathschluß:
Herr Bürgermeister Vorters, Herr Stadtrath Vorters.

— Im „Wettiner Hof“ concertirt morgen das Trom-
petercorps der Reitenden Artillerie-Abtheilung aus Köslitz
unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirektors Müller.
Unter Hinweis auf die bez. Anzeige in heutiger Nr. d. Bl.
sei auf das Concert noch besonders aufmerksam gemacht.

— Man berichtet uns: Mit einem in allen Theilen
glänzend gelungenen Concert bezeugte am Freitag Abend im
schönen, typisch gelegenen Garten zum „Kaiserhof“ das
Trompetercorps unseres Artillerie-Regiments aufs Neue
seine musikalische Tüchtigkeit. Brachte doch der Leiter der
Capelle, Herr Stadtmusikdirektor Sänther, unter stoischer Ruhe
und Sicherheit ein Programm zu Gehör, welches sich sehen
und hören lassen kann und die hohen Ziele kennzeichnet, die
Herr Sänther seinem Streben gesteckt hat, selbst den ver-
wöhntesten Anforderungen wurde gerecht gethan. Außer-
ordentlichen Beifalls des ziemlich zahlreich erschienenen Publi-
kums durfte sich Herr Sänther nach jeder Programmnummer
erfreuen. Eröffnet wurde das Concert mit „Vorfänger
Weis“ von Ganne. Overture „Op. „Egmont“ von
Beethoven. Die mit seiner Raueitung und vornehmten
Stille gehaltene Overture zeigt allenthalben reiche Ge-
danken. Der melodische Walzer „Glocken-Weiser“ von
Strauß, sowie die herrlichen, herzerquickenden Weisen der
Fantasie aus d. Op. „Die Sic. Boverne“ von Liszt, kamen
vorzüglich zum Vortrag. Der 2. Theil begann mit
der klassischen und hier sehr selten zu Gehör gebrachten
Overture „Op. „Rosamunde“ von Schubert, sowie ferner
dem „Gardas a. d. D.“ „Der Siff des Woswoden“ von
Grossmann. Hinreißend war die Paraphrase über Lohengins
Lied: „Es war eine schöne Zeit“ von Wiedekind. Die
Schlußnummer dieses Theiles brachte „Rachni“ an C. M.
v. Weber von Bach. Daffere, schwere Trauerklänge, von
den Holzbläsern, Hörnern und Posaunen sehr fein intonirt,
leiten in ergreifender Weise dieses große Tongemälde ein.
Zum 3. Theil als erste Nummer wurde mit seltener Bravour
die große Fantasie a. d. Op. „Lohengrin“ von Rich. Wagner
vollendet vorgetragen, sowie nicht minder das majestätische,
mit mächtig wirkenden Akkorden und immer wieder neue
„Dankgebet“ von Remser. Eine reizende Picce und von
zartem Geschmack ist: „Torcadore et Andalouse“ von
Rubinstein. Strahlend stürmischen Applaus erntete der
dienstvolle Dirigent am Schluß seines Programms mit
dem Hapsenreich und harmonischen R. traite von Saro,
sobald sich Herr Sänther gezwungen sah, noch als Zugabe
einen frommen Paradenmarsch unserer Zweilunddreißiger ins
Treffen zu führen, welcher auch in schneidiger Weise und
excellent zum Vortrag kam. Die Gesamtvorführung des
Concerts zeigte wiederum unsere moderne Militärcapelle in
einer so glücklichen Disposition, daß uns recht bald wieder

ein gleich hoher Genuß gekostet werden möchte. — Rache
und Keller des Herrn Reinhardt boten nur Vorkühliches.
Der freundlichen und aufmerksamen Bedienung sei auch an
dieser Stelle noch ein Lob gesagt. — y.

— Zur Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Saffi“
aus Aufsig, unterm 4. Juli. Die Brauereienverordnungen
am Plage sind in der vergangenen Berichtswoche immer noch
mittelmäßig gewesen, denn das tägliche Durchschnittsquantum
betrug etwa 500 Waggons, obgleich die Nachfrage nach Kohlen
etwas schwächer war als bisher. Nachdem sich etwas mehr
leerer Raum angesammelt hat und der Wasserstand in Folge
der letzten reichlichen Niederschläge sich wieder etwas gebessert
hat, sind die Frachten etwas zurückgegangen und dürften bei
weiterem steigenden Wasser sich wahrscheinlich noch etwas
drücken.

— Die Königlich sächsische Armee hat im laufenden
Jahre besondere Kavallerie-Übungen, 4-tägige Brigademän-
dover und 6-tägige Divisionsmandover ab. Von Abhaltung
von Corpmandovern wird jedoch im Hinblick darauf abge-
sehen, daß der am 1. April neugegründete Verband des XIX.
Armecorps noch der Ergänzung durch manche Truppen,
hauptsächlich der Specialwaffen, bedarf, die erst am 1. Oc-
tober 1899 gebildet werden. Die besonderen Kavallerie-
übungen, welche die drei sächsischen Kavalleriebrigaden um-
fassen, finden in der Zeit vom 14. bis 25. August auf dem
Truppenübungsplatz bei Reichenau und bei Großenhain statt,
die Brigademänder und Divisionsmandover werden zwischen
dem 2. und 15. September abgehalten, und zwar südwestlich
Dippoldiswalde (Division Nr. 23), in der nördlichen Gegend
(Division Nr. 32), in den Amtshauptmannschaften Borna
(Division Nr. 24), sowie Annaberg nebst dem westlichen Theile
von Marienberg (Division Nr. 40).

— In der Zeit vom 12.—16. Juli werden mit den
in der Richtung nach München verkehrenden Schnellzügen
der bayerischen Staatsbahnen unerpactete Fahrräder als
Reisegebelde oder als Eprengut nicht befördert. Ferner
werden in der Zeit vom 16.—22. Juli in den Bahnhöfen
in München unerpactete Fahrräder zur Beförderung in
Schnellzügen nicht angenommen. Diese Beförderungsbeschränkung
erfolgt anlässlich des in München stattfindenden großen deut-
schen Radfahrercongres.

— Schmet die Eidechse! Sie ist ein gefährliches Insek-
ten- und Thier- und den schädlichen Reiz- und Weich-
schieren, den Larven, Raupen, Fliegen, Käfern, Wärmern und
Schnecken. Man sollte dieses Thier als Vertilger des Un-
geziefers in Gärten einbringen!

— Großenhain, 10. Juli. Zwei langjährige, treu-
verdiente Beamte hiesiger Stadt, die Herren Stadt-Haupt-
kassier Orsk und Hauptkassier Nantenstrand, beabsichtigen
in den wohlverdienten Ruhestand zu treten, ersterer am
1. October, letzterer am Jahresschluß. — Auf dem Terrain
des zum Königl. Remontedepot Kalkreuth gehörigen Ritter-
gutes Kelsdorf wird gegenwärtig ein Oshenstall errichtet,
wie ein solcher in ganz Sachsen noch nicht existirt. Es soll
in ihm eine Oshenmastanstalt eingerichtet werden.
Der Stall ist zur Aufnahme von 60 Oshen bestimmt, die
im Herbst jeden Jahres angekauft und den Winter über ge-
mästet, um dann im Frühjahr wieder verkauft zu werden.
In den Stall werden unter anderen landwirtschaftlichen
Remerungen Selbststrahlen eingebaut werden; der größere
der dazu benötigten eisernen Bassins faßt drei Kubikmeter
Inhalt. Herr Bauarch C. Clausen in Dresden und der Herr
Garnison-Waunspicor beabsichtigen Ende voriger Woche mit
dem ausführenden Baumeister, Herrn Koch-Großenhain, den
Bau, dessen Uebergabe wahrscheinlich am 1. October d. J.

erfolgen wird. — In einem überaus herrlichen Feste ge-
staltete sich die gestern stattgehabte Fahnenweihe des R. S.
Militärvereins Wildenhain. Der ganze Ort zeigte sich
einen Festmahl, wie man ihn wohl dort noch nicht gesehen
hatte. Jedes Haus zeigte Entzünden- und Flaggenhänd,
zahlreiche Ehrenporten waren auf den Straßen errichtet.
Die Weihe der Fahne selbst nahm den programmgemäßen
Verlauf. An dem Festzuge nahmen gegen 50 Vereine, die
meisten mit ihren Fahnen, und mehrere Musikcorps Theil.
Unter den theilnehmenden Vereinen befanden sich auch mehrere
Kriegervereine aus benachbarten preussischen Ortschaften.
Der neugeweihten prächtigen Fahne, die ein Geschenk des
früheren Rittergutsbesizers auf Walda, Herrn Bergmann-
Dresden, ist, wurden zahlreiche Fahnenhölzer, Fahnenhänder
als Geschenk zu Theil. Es befanden sich darunter auch
Hägel und Schleifen Sr. Majestät des Königs und Sr.
Majestät des Kaisers.

— Roba, 9. Juli. Bei einer Spazierfahrt, die gestern
von zwei Herren unternommen worden war und die in ro-
sendem Galopp erfolgte, stürzte bei einer Curve der Wagen
um. Einer der Insassen flog dabei einige Meter weit ins
Kornfeld, während der andere unter den Wagen zu liegen
kam und sich einige Verletzungen zuzog. Der Wagen war
vollständig zertrümmert, auch das Pferd hatte sich einige
Streichwunden zugezogen.

— Weihen, 8. Juli. Die Landmannschaft Urania,
eine der ältesten und angesehensten Korporationen der Uni-
versität Leipzig, begeht in den Tagen vom 8.—10. d. M.
ihre 60-jährige Stiftungsfest. Die Festordnung führt u. A.
auf: Festkonzert (Ueberreichung einer neuen Fahne), Rom-
mers, Festmahl, Ball, Ausflug.

— Dresden, 9. Juli. Dem ersten Bataillon des 2.
Grenadierregiments wurde vom Oberleutnant a. D. Frhrn.
Curt v. Gregoy in Berlin der Betrag von 2500 M. mit
der Bestimmung überwiesen, dessen Zinsen alljährlich vier
Unteroffizieren dieses Bataillons zu gewähren. — Oberst
Weißner, beauftragt mit der Führung der 2. Infanterie-
brigade Nr. 46 wurde, unter Ernennung zum Kommandeur
derselben, zum Generalmajor befördert; v. Haugl, beauftragt
mit der Führung der 2. Kavalleriebrigade Nr. 24, wurde
zum Kommandeur derselben ernannt.

— Kößgenbroda. Der Erbeer-Versand von der
Station Kößgenbroda hat mit Anfang dieses Monats sein
Ende erreicht. Der Versand hat diesmal am 29. Mai be-
gonnen, sich auf 34 Tage erstreckt und insgesamt 8205
Centner betragen gegen 617 Centner im Vorjahre. Die
höchste Versandtiffer innerhalb der letzten 10 Jahre war
1891 zu verzeichnen, wo 879 Centner Erdbeeren zum Ver-
sandt kamen.

— Pirna. Für die bevorstehende Campagne zur Reichs-
tags-Neuwahl ist jetzt auf Seiten der Umfährler ein Sam-
mel- und Operationspunkt geschaffen worden, indem der bis-
her von den Socialdemokraten besetzt gewesene Sangersche
Gasthof zu Wärgeln für 290000 Mark an die Socialdemo-
kraten überging.

— Pirna, 8. Juli. Ein überraschendes Resultat hatte
eine gestern bei 2 hiesigen Einwohnern vorgenommene Haus-
suchung. Einem Schuhfabrikanten in Wöblau bei Dresden
waren verschiedene Sachen verschwunden und alsbald lenkte sich
sein Verdacht, die Gegenstände gestohlen zu haben, gegen zwei
von ihm beschäftigte, in Pirna wohnende Arbeiter, denen er
nicht viel zutraute. Bei der auf seine Veranlassung vorge-
nommenen Durchsuchung der Wohnung der beiden Arbeiter
wurden an einer Stelle für ca. 120 M., an der andern für

ca. 40 Mill. verschiedene fertige Schuhwaren und allerhand dazu gehörige Sachen vorgefunden. Die beiden Arbeiter hatten sich inzwilchen von ihrem Arbeitsort gespalten. Der Eine davon, ein bereits schon wiederholt vorbestrafter Mensch, wurde heute früh auf dem Bodenraume eines Grundstücks in der Zehlfahrer Straße verhaftet vorgefunden und verhaftet, während der Andere beim Betreten seiner Wohnung festgenommen worden ist.

Bittau, 8. Juli. Mit donnerstäglichen Krachen füllte gestern in Bittau kurz vor 7 Uhr Abends ein Theil des auf dem Hinterland an der äußeren Weberstraße errichteten Fabrik-Neubaus der Firma Brüder Krupold, mechanische Klöppel-, Zwirnerei und Seilerwarenfabrik, ein, ohne daß glücklicher Weise Menschen verletzt wurden. Das Gebäude war bereits zwei Stock hoch gediegen und wie ein großer Wald; an deren Dicken nahezu kolossal waren. Gestern Mittag entdeckten die Maurer einen Riß, und als Abends gegen 7 Uhr sich ein verdächtiges Knistern bemerkbar machte, sprangen sie zur Seite und liefen davon. Raum waren sie in Sicherheit, so erfolgte der Einsturz. Das abgestürzte Material soll mindestens 6300 Centner wiegen.

Bittau, 8. Juli. Der wolkendruckartige Regen, der Donnerstags und Freitag fast ununterbrochen herniederging, hat wieder erhebliches Hochwasser zur Folge gehabt. Der Fluß hat während des außerordentlich schweren Gewitters, (das bisher schwerste in diesem Jahre) in der Umgegend mehrere Male eingeschlagen. Welche Wassermassen in kurzer Zeit zur Erde gefallen sind, ließ sich deutlich aus dem rapiden Steigen der Wandauf und Neße erkennen. $\frac{1}{6}$ Uhr früh betrug der Wasserstand der Wandauf 1,85 m, 3 Stunden später war das Wasser bereits auf 2,15 m gestiegen und um 12 Uhr Mittags hatte dasselbe mit 2,70 m schon die Grenze des Hochwasserstandes erreicht. Die Neße war früh $\frac{1}{6}$ Uhr erst 1 m hoch und wuchs so schnell, daß sie $\frac{1}{11}$ Uhr schon einen Stand von 2,20 m erreicht hatte. Die Folge war natürlich, daß bald alle Reife-Wiesen bis nach Klein-Köschau heran völlig überschwemmt wurden und einem einzigen großen See gleichen. Klein-Köschau und besonders Draufendorf wurden vom Hochwasser arg bedrängt, doch hätten die Niederflüsse Vormittags gegen 11 Uhr auf und nach Verlauf mehrerer Stunden konnte ein Rückgang des Wassers beobachtet werden.

Alt- und Neu-Grasdorf, 8. Juli. Dieser Tage hat eine geheime Sitzung des hiesigen Gemeinderathes stattgefunden, in der die Ortsnamensfrage in Verbindung mit der schon erwähnten Stiftung von 65200 M. seitens hiesiger industrieller Firmen einer allgemeinen Beratung unterzogen wurde. Fabrikbesitzer Reinhold Hoffmann überreichte während der Verhandlungen dem Herrn Gemeindevorstande Rudolph eine Urkunde, worin ersterer 50000 M. als Krankenhausbaufonds der Gemeinde zur Verfügung stellt, wenn der Name Grasdorf angenommen werde. Auch eine andere Zuwendung stellt diese Forderung. Die Entscheidung des Gemeinderathes in dieser bedeutsamen Frage soll Mittwoch den 19. Juli in einer öffentlichen Sitzung erfolgen. Zur Lösung dieser Frage stehen nun 2 Stiftungen in Höhe von 115200 M. zur Verfügung. Daß eine solche Summe nicht von der Hand gemieden werden möge, wird in weiten Kreisen beider Ortsteile dringend erwünscht und in der Hoffnung auf solchem Wege ein friedlicher Austrag der Namensfrage erkannt.

Groß-Köschau, 8. Juli. In Dittensheim schlug der Fluß in das Wohnhaus des hiesigen Bauerngutes. Der Fluß hatte seinen Weg durch den Stall genommen und hierdurch einen Ochsen und ein Kalb getödtet. Das Wohnhaus brannte nieder, während die Nebengebäude gerettet werden konnten.

Zwickau, 8. Juli. Die Mitglieder der Zwickauer Bauern Vereinigung haben beschlossen, 28000 Stück Rammsteine und einige Bruchsteine für den Bau der Dammstraße auf dem Wundberg bis an Ort und Stelle kostenfrei zu liefern.

Glauchau, 7. Juli. Unter donnerndem Getöse schlugte gestern Abend gegen 9 Uhr der hintere Theil des Stützgebäudes des am Berggange an der Leipzigerstraße gelegenen Konditorei-Gebäudes von Emil Uhlig den Abhang herunter. Der vordere Theil des Gebäudes, Laden und Restauration, sind stehen geblieben. Die von der Schulstraße nach der Leipzigerstraße an dem Grundstück emporkommende Treppe, etwa 80 Stufen, ist zum Theil verfallt und für den Verkehr vollständig gesperrt worden. Verunglückt ist Niemand. Die Ursache an dem Vorkommniß dürfte in dem anhaltenden Regenwetter zu suchen sein.

Hohenselms-Grasthal, 7. Juli. Gestern Abend gegen 8 Uhr verunglückte hier beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhofs ein recht bedauerlicher Unfall. Der Rangierer Mensch, welcher auf einen in der Fahrt begreifenen Wagen aufspringen wollte, erlitt vom Trittbrett desselben einen Stoß in die Kniekehlen, sodas er zum Sturz kam und mit einem Fuß unter die Räder gerieth. Dabei wurde ihm eine so schreckliche Verletzung zugefügt, daß sich der Unglückliche vor Schmerzen am Boden wand, während nach einem Arzt geschickt wurde.

Waldenburg, 8. Juli. In Folge der anhaltenden heftigen Regengüsse in den letzten Tagen ist in diesem Jahre wiederum Hochwasser hier eingetreten. Die ganze Mühlendamm oberhalb und unterhalb der Stadt stand unter Wasser. Im oberen Flußgebiet hat das Regenwasser die Uferkränze von den Feldern vielfach weggeschwemmt. Der Schaden, der an Wiesen und Feldern im Waldenbuche durch die Uferverwehung verursacht wird, dürfte wiederum ein recht beträchtlicher sein.

Deßau, 8. Juli. Ueber eine Thierfangende Pflanze berichtet der „B. A.“ fährt man mit der Eisenbahn von Blauen nach Deßau, so bemerkt man kurz vor Deßau, ehe die Kaiserthaler Bahnlinie mit der Blauenischen zusammentritt, daß in der Nähe 2 Wasserampel, die früher zum Bett der Elster gehörten, durch den Bahnbau aber als Wasserläche

broch liegen. Die eine ist etwas zugeschliffen, in der andern aber lebt eine Wasserpflanze, die von Wasserfliegen lebt, der Goldwasserfliegen, Utricularia. Diese Pflanze fängt die Thiere mittels Fallen, kleinen Blasen, deren Mundöffnung durch eine Klappe verschlossen ist, welche wohl ein Eindringen des Thieres in die Blase gestattet, aber nicht ein Entweichen aus derselben. Diese Blasen befinden sich in großer Zahl an den Blättern. Die Klappe liegt der Innenfläche der Blasenöffnung an und verschließt dieselbe wie ein Vorhang. Sie ist sehr elastisch und glebt jedem von außen kommenden Druck nach. Ein anstoßendes, winziges Thierchen vermag sie ohne Schwierigkeit wegzubrüden und in die Blase einzuschlüpfen. Sofort legt sich aber die Klappe wieder an und das Thier ist gefangen, denn durch einen Druck von innen her kann die Klappe nicht geöffnet werden. Die gefangenen Thiere müssen ersticken oder verhungern, gehen in Verwesung über und werden von den Saugzellen aufgenommen. Die in die Blasen schlüpfenden Thiere sind meist Krebse kleinster Art, Wasserflöhe, Larven von Mücken, kleine Würmer. Sie gehen wahrscheinlich in die Hohlräume, um Schutz gegen Verfolger zu finden. Dieser spricht auch der Umstand, daß sich um die Mundöffnung starke und spitzige Borsten befinden, welche nur sehr kleinen Thieren das Durchschlüpfen gestatten, größere dagegen werden dadurch abgehalten. Sonst kommt diese Pflanze noch in Wasseransammlungen der Ufermoose vor. Im Sommer erheben sich aus dem Wasser an langen Stielen die schönen, goldgelben, löwenmähnenähnlichen Blüthen.

Reichenbach i. B., 7. Juli. In Folge des fast ununterbrochenen Regens ist die Gölzsch wider ausgetreten und hat zwischen Wühlwand und Nylau die angrenzenden Fluren weit überfluthet.

Grüma, 7. Juli. Hier wird die Gründung einer höheren technischen Lehranstalt durch einen auswärtigen Unternehmer erfolgen, sofern die Stadt genehmigt, ihn durch Einräumung eines Lehrgebäudes, Heizung, Beleuchtung und Stellung eines Hausmannes, sowie durch einen boaren Zuschuß zu unterstützen, der im ersten Jahre 10000 Mark, im zweiten 8000 und im dritten bis fünften je 5000 Mark zu betragen hätte, auf den der Unternehmer aber verzichten würde, so bald eine Schülerzahl von 400 erreicht ist.

Burgen, 8. Juli. Die dem Herrn Geheimen Kammerherrn und Rittergutsbesitzer Freiherrn von Schöberg auf Thammenheim gehörigen, in den Hochtberger Bergen insbesondere dem Gaudlhöhe und Zinkenberge bei Müllbach gelegenen Quarzporphyrbänke, sowie die von Köditz nach Döberitz führende vollspurige Privat-Eisenbahn sind in ein Aktien-Unternehmen verwanbelt worden. Die Aktiengesellschaft führt den Namen „Hochtberger Quarzporphyrbänke, Aktiengesellschaft zu Köditz.“ Das Einlagecapital beträgt 1150000 Mark.

Leipzig, 9. Juli. Einen großen Vertrauensbruch ließ sich der aus Sittgen in Braunschweig gebürtige 37 Jahre alte Bureauvorsteher eines hiesigen Rechtsanwaltes zu Schulden kommen. Unter Mitnahme ihm anvertrauter Gelder in Höhe von über 2000 Mark verschwand am 1. Juli der nette Vertrauensmann, der sich erst seit Kurzem bei dem betr. Rechtsanwalt in Stellung befand, von der Bildfläche. Gestern Vormittag stellte er sich als reumüthiger Sünder freiwillig der hiesigen Kriminalpolizei. In seinem Verhör fanden sich von der veruntreuten Summe noch 60 M. vor. Das übrige Geld wird der Mann vermissen haben.

Leipzig, 9. Juli. Bilder von Verrohung boten am Donnerstag zwei Verhandlungen vor dem Schwurgericht. 2 Rächte hatten die Befehle ihrer Dienstherrschaft angezündet, weil der eine ein zerbrochenes Rad begehren sollte, der andere ungern den Söpel trug. Der erste Brandstifter, welcher auf 4 Jahre ins Zuchthaus geschickt wurde, hatte einen Schaden von etwa 10000 M. angerichtet, wofür er auf 6 Jahre nach dem Zuchthaus geschickt wurde.

Aus dem Reiche und Auslande.

Ein neues Unwetter richtete in Weiskammer und im Landauer Kreis großen Schaden an. In Weiskammer führten Regen ein, zwei Bergwerke mußten den Betrieb einstellen. Auch der Steinbruch und Friedersdorf ist der Wollentwurf niedergegangen. In Langenbühl wurden die Brücken fortgerissen; in Uetersdorf, Dagenbühl und Wellersdorf sind Befestigungen in Folge des Blüthlages niedergefallen. Auch in Stargard hat ein Wollentwurf großen Schaden angerichtet. Die Bahnhöfe erlitten Verfallung. Ein Hugelstich verunrichtete Getreide- und Kartoffelfelder. — Aus Trossau: In der Landestrassemanufaktur erdroffte Nachts eine Treppennische eine Zimmergenossin. — In Hamburg wurde auf offener Straße der Maurer Schmidt von dem Privatwächter Spitzbocker erschossen, mit dem er in einer Wirtschaft in Streit gerathen war. Schmidt erlitt zwei Revolverschüsse in den Kopf und starb bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Der Thäter wurde verhaftet. — Einen hübschen Beleg für die Tugend liefert die „Waldenb. Nachr.“ in einer ihrer letzten Nummern. In einer Familienanzeige wird nämlich dem Fräulein Marie Sch. der hübsche Titel „Adligliche pensionirte Hoftheaterfremdwächterstochter“ beigelegt. — Der ins Ausland geflüchtete Berliner Bankier Solly Elias, der ältere Jahaber der Bankfirma S. Elias in der Poststrasse 1, welcher von der Königl. Staatsanwaltschaft wegen bedeutender Unterschlagungen i. c. gesucht wurde, ist in Paris ergriffen worden. — Im Besitz einer mit dem Dampfer „St. Paul“ in Newyork gelandeten Frau Doge fanden die Zollbeamten eine Menge goldener Juwelen und Spitzen, welche die Dame nicht angegeben hatte. Der Werth der Sachen wird auf 115000 Dollars geschätzt. Es befindet sich darunter ein Perlenhalsband, das 35000 Dollars gefloht haben soll. Der Zoll auf das geschmuggelte Gut würde nicht weniger als rund 60000 Dollars betragen. — Eine sonderbare Nachricht kommt aus Wittenberg (Elbe). Dort

hat man zu 4 Kinder des hiesigen hiesigen Waisenhaus an der Haupt- und Rautenstraße erkrankt sein. Die zwei behandelnden Ärzte, unabhängig von einander, erkannten in der Krankheit die Blau- und Rautenkrankheit, was um so mehr zu vermuten ist, da die Kinder nur abgesehene Milch genossen haben. Es wird behauptet, daß schon zahlreiche Kinder von

1. Klasse 136. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 100 Mark gezogen worden. (Diese Gewinn der Nächsten. — Nachtrag verboten.)

Ziehung am 10. Juli 1890.

30000	Nr. 99920.	G. T. Ulmer, Dörschlag bei Cephe.
10000	Nr. 45580.	Robert Schmid, Trossen.
5000	Nr. 55126.	Ernst Koenig, Berlin.

0011 400 990 401 402 403 404 405 406 407 408 409 410 411 412 413 414 415 416 417 418 419 420 421 422 423 424 425 426 427 428 429 430 431 432 433 434 435 436 437 438 439 440 441 442 443 444 445 446 447 448 449 450 451 452 453 454 455 456 457 458 459 460 461 462 463 464 465 466 467 468 469 470 471 472 473 474 475 476 477 478 479 480 481 482 483 484 485 486 487 488 489 490 491 492 493 494 495 496 497 498 499 500 501 502 503 504 505 506 507 508 509 510 511 512 513 514 515 516 517 518 519 520 521 522 523 524 525 526 527 528 529 530 531 532 533 534 535 536 537 538 539 540 541 542 543 544 545 546 547 548 549 550 551 552 553 554 555 556 557 558 559 560 561 562 563 564 565 566 567 568 569 570 571 572 573 574 575 576 577 578 579 580 581 582 583 584 585 586 587 588 589 590 591 592 593 594 595 596 597 598 599 600 601 602 603 604 605 606 607 608 609 610 611 612 613 614 615 616 617 618 619 620 621 622 623 624 625 626 627 628 629 630 631 632 633 634 635 636 637 638 639 640 641 642 643 644 645 646 647 648 649 650 651 652 653 654 655 656 657 658 659 660 661 662 663 664 665 666 667 668 669 670 671 672 673 674 675 676 677 678 679 680 681 682 683 684 685 686 687 688 689 690 691 692 693 694 695 696 697 698 699 700 701 702 703 704 705 706 707 708 709 710 711 712 713 714 715 716 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730 731 732 733 734 735 736 737 738 739 740 741 742 743 744 745 746 747 748 749 750 751 752 753 754 755 756 757 758 759 760 761 762 763 764 765 766 767 768 769 770 771 772 773 774 775 776 777 778 779 780 781 782 783 784 785 786 787 788 789 790 791 792 793 794 795 796 797 798 799 800 801 802 803 804 805 806 807 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823 824 825 826 827 828 829 830 831 832 833 834 835 836 837 838 839 840 841 842 843 844 845 846 847 848 849 850 851 852 853 854 855 856 857 858 859 860 861 862 863 864 865 866 867 868 869 870 871 872 873 874 875 876 877 878 879 880 881 882 883 884 885 886 887 888 889 890 891 892 893 894 895 896 897 898 899 900 901 902 903 904 905 906 907 908 909 910 911 912 913 914 915 916 917 918 919 920 921 922 923 924 925 926 927 928 929 930 931 932 933 934 935 936 937 938 939 940 941 942 943 944 945 946 947 948 949 950 951 952 953 954 955 956 957 958 959 960 961 962 963 964 965 966 967 968 969 970 971 972 973 974 975 976 977 978 979 980 981 982 983 984 985 986 987 988 989 990 991 992 993 994 995 996 997 998 999 1000

Im Glücksrade vertheilt noch heute demüthigste Ziehung zu größter Gewinn: 1 à 20.000, 2 à 5000, 3 à 1000, 6 à 1000.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. März 1899: 757 Millionen Mark.
 Baufonds am 1. März 1899: 242 1/2 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung.
 Vertreter in Riesa: **Gustav Born, Elbstraße 6.**

Im Gasthof zu Jolobthal
 soll nächsten Donnerstag, den 19. Juli
 a. c. nachmittags 1 Uhr
 eine Kuh
 öffentlich nach dem Mindestbot versteigert
 werden.
 Zielemann.

Stroh-Berkauf.

Prima Roggenstroh, sowie Weizen-
 stroh in Ballen, gepresst und gefundes bestes
 Papierstroh verkauft **Stgt. Böhman**
 bei Ditzau.

Frischgebrannter

Graufalk

trifft Dienstag früh ein und hält stets auf
 Lager **W. Rudolf, Bahnhof Riesa.**
 Prompte Lieferung größerer Posten **Gran-
 oder Zylinderfall** ab Waggon auf vor-
 herige Bestellung zu billigsten Preisen.



Neu! Wunderbar!
 wirkt

Klemmolin

gegen **Rheumatismus,
 Brandwunden und
 Eundfein der Haut.**
Klemmolin
 ist **gesetlich geschützt**; seine Ver-
 standtheile sind in der Nummer d. Bl.
 vom 1. August 1898 bekannt gegeben
 Originalflasche 2 Mark. Zu haben in der
Apothek zu **Strehla**, sowie in den
 meisten Apotheken.

Alleiniger Fabrikant
F. W. Klemm, Lommatsch 1. S.

Bei Frauenleiden

Massage, auch nach **Thure-Brandt**,
Packungen usw. führt gewissenhaft aus
Ida Tärke, ärztlich geprüft.
 Popzigerstraße 31, 1. Et.
 Vortheilhafteste Bezugsquelle für ärztl.
 empf. **Gesundheits-Mieder.**



54 gebr. Räder

von 1. bis 1.400 Mark
 vom 1. bis zum feinsten
99er Straßenrenner hat in allen Preis-
 lagen billig abzugeben

Adolf Richter.

Besichtigung gern gestattet.
 Ferner auf großer Bahn beim Kauf
gratis.
 Neue Räder, 1a Fabrikate in gross-
 artiger Auswahl.



**Leibniz
 Cakes**
 DER BESTE BUTTERCAKES

**HANNOVER
 CAKES-FABRIK
 H. BAHLSEN**

Gesangverein „Amphion“.

Der angekündigte
Gesangsabend
 findet heute **Montag** im **Stadtpark** statt. **D. S.**

Gewerbe-Verein.

Nächsten **Donnerstag**, den 13. Juli, von Abends 6 Uhr an
Feier des 51. Stiftungsfestes,
 bestehend in **großem Concert** und **Illumination** im **Stadtpark**.
 Die Mitglieder, sowie deren Angehörige werden hierzu freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Naturheilverein Riesa.

Mittwoch, den 12. Juli **ev.**, abends 7/9 Uhr im **Casinosale** des **Hotel Münch**
Mitgliederversammlung.
 1. Vereinsangelegenheiten. 2. Vortrag des **Naturheilkundigen Herrn Preugel** über:
Unterschiedsgewächse, Ursachen und gründliche Behandlung derselben mit besonderer
Berücksichtigung der Dr. Strahl'schen Methode. Gäste sind willkommen.
 Hierzu ladet die **Mitgliedschaft** ergebenst ein **der Vorstand.**

STADT-PARK.

Morgen Dienstag, den 11. Juli von nachm. 4 Uhr bis abends 7/11 Uhr
großes Familienconcert
 vom **Rieser Stadtmusikchor** Dir.: **E. Hofmann. Programm 15 Pf.**
 Hierzu laden freundlichst ein **hochachtungsvoll**
Albert Schulze. E. Hofmann.
NB. Von 3 Uhr ab frische Eierblusen und Kaffee.

Hôtel Wettiner Hof.

Dienstag, den 11. Juli
Grosses Militär-Concert
 vom **Trompetercorps der Reit. Abteilung aus Königsbrück. Musikdirigent:**
F. Müller.
 Gutgewähltes Programm. Anfang präzis 8 Uhr.
 Nach dem großer Ball.
 Billets à 40 Pfg. sind im Hotel zu haben.
 Höflichst ladet ein **R. Richter.**

Gasthof Pausitz.

Zu unserm **Mittwoch**, den 12. Juli, stattfindenden
Kaffee-Kränzchen,
 verbunden mit **Freiconcert**. **Laden wir** hierdurch alle Gäste, Freunde und
 Bekannte **gern** ergebenst ein **hochachtungsvoll** **Odw. Dettin und Frau.**

Um mein Lager etwas zu räumen, gebe
 ich jetzt auf sämtliche Waaren einen
Abatt von 5 % von 1 Mk. an.
Ernst Mittag, Wettinerstr. 1.

Manufactur-, Weiss-, Leinen-, Woll- u. Baumwollwarenhau.

Särge

in **Metall, Eisen- und Kiefernholz** in allen
 Größen und Preislagen stets vorrätig.
Gerh. Schlegel, Leuph. Nr. 83.

Gegen Fliegen.

Schnaken, Schwaben, Mücken, Flöhe
 und **Wanzen** laßt nur **„Lahr's Dama“**.
 Es tödtet in 10 Minuten alle Fliegen im
 Zimmer. Nicht giftig. Ueber tausend Dank-
 schreiben! Nur acht zu haben in Flaschen
 zu 15, 30 und 50 Pfennigen. Staubbeutel
 15 Pfg.

Zu Riesa
 in der Drogerie von
Paul Roschel.

Auction.

Mittwoch, den 12. Juli von **Vormittags 9 Uhr** an, kommen in der **Schanzwirtschaft**
 von **Große, Niederlagstraße**, die zu einem **Nachlaß** gehörenden Sachen zur **Versteigerung**,
 als: 1 Sopha, 1 Kommode, Tische, Schränke, Stühle, 1 Schreibpult, 2 Billardbälle von **Eisen-
 stein**, 1 Partie **Meißner Porzellan**, 1 großer **Werkkasten**, **Kleidungsstücke**, **Wäsche** und andere
Haus- und Wirtschaftssachen mehr. **Ernst Müller, Auctionator.**

Obst-Verpachtung.

Die **Obstanlage** des **Rittergutes Grödel** soll **freihändig** verpachtet werden.
 Pächtliebhaber erfahren die **Verpachtungsbedingungen** bei der **Rittergutsverwaltung** daselbst und
 haben bei **letzterer** ihre **Postgebote** abzugeben. **Die Rittergutsverwaltung.**

Heidelbeer-Trichter

unentbehrlich beim Füllen, empfiehlt
Geith. Dillner.

Wagenfett

und **Maschinen-Öl**, **Cylinder**, **Separat-
 oren**, **Fahrrad- und Nähmaschinenöl**,
conflentes Maschinenfett, **Fischtran**,
Gussfett, **Baseline**, **Talg**, **Lederfett**,
Sealwachs, **Parkeiwachs**, **Streu-
 pulver**,
Carbolinum, **Stäböl**, **Petroleum** etc.
 empfehlen in vorzügl. Qualitäten
F. W. Thomas & Sohn,
Riesa, Hauptstr. 69.



empfehlen
Johannes Enderlein,
Möbelfabrik,
Niederlagstrasse 2.

Gelegenheitskauf!

1 **Kosten** baumwollene
Frauen-Strümpfe,
 schwarz, leter'arb u. carirt,
Kinder-Strümpfe,
 in allen Größen schwarz und farb,
Herren-Strümpfe,
 leicht u. weich für empfindl. Füße in
Wacco u. Normal, Paar 80 u. 75 Pfg.
Schweiß-Socken, Paar 85 Pfg.,
Touristen-Socken, " 15 Pfg.
 Neuheiten in
Sportshemden,
 Stück 1 25, 1 50, 2 Mk. u.
Normalhemden,
 Stück 90, 1 25, 1 50, 2 Mk. u.
W. Fleischhauer, Riesa.

Neue Boll-Seringe,

Feinste **Matjes-Seringe**,
Neue mar. Seringe,
Malta-Kartoffeln,
 sehr reichlich, bei 5 Pfund 11 Pfg.

Neue Sauergurken

empfehlen **Ernst Schäfer.**

Neue Kartoffeln

zu verkaufen **Wöhns, Wexendort.**

Erste neue **Sauergurken**,
 hochfeine Waare, trocken heute ein.
Paul Caspari, Dellstrassen-Geschäft.

Bier!

Dienstag **Abend** und **Mittwoch** **früh** wie
 in der **Verbraucher Brauerei** **geträgt.**

F. R.

Mittwoch **Versammlung**, (**Sprich-
 schuppen**). **D. S.**

Todes-Anzeige.

Samstag **Abend** 6 Uhr **entschied** **sanft** und
 ruhig nach **kurzem Krankenlager** unser **lieber**
Vater, **Schwieger- und Großvater**
Carl Ferdinand Weymann
 nach **seinem** am 8. d. M. **erfüllten** 83. **Lebens-
 jahre**. Dies zeigen hierdurch **liebeträubt** an
die tieftrauernden Hinterlassenen.
Kobeln, 9. Juli 1899.
 Die **Beerdigung** findet **Mittwoch** **Nach-
 mittag** 3 Uhr **statt.**

Hierzu 1 Beilage.

Die elektrische Ausstellung in Como,

die mit einer großen Seiden-Ausstellung verbunden war, ist am Sonnabend glücklich niedergebrannt. Nichts oder nur sehr wenig konnte von dieser herrlichen Ausstellung, an der auch deutsche Firmen beteiligt waren, gerettet werden. Es hat aber den Anschein, als wenn mit dem Brande der Ausstellung eine noch schwerere Katastrophe verbunden wäre. Man befürchtet, daß der Brand, welcher durch das Erglühen eines Leitungsdrahtes entstand, auch Menschenleben gekostet hat. Das Feuer entzündete, wie man dem „S. L.“ meldet, nach dem Einem durch Kurzschluß in der Marine-Ausstellung, nach Anderen beim Proben einer Maschine eines französischen Ausstellers durch überstarken Strom in den Drähten. Da sich nur wenige Personen früh um 10 Uhr in der Ausstellung befanden, wurde das Feuer erst von den Wärtern bemerkt. Es war aber bereits zu spät, die Flammen schlugen schon zu den Dächern der folgenden Gebäude hinaus und griffen mit rasender Schnelligkeit um sich. In wenigen Minuten war die ganze Ausstellung ein einziges Flammenmeer. Die elektrische Ausstellung, die Seiden-Ausstellung und die Marine-Ausstellung wurden vernichtet. Große Menschenmassen strömten herbei, sämtliche Truppen waren aufgeboten. Man stand dem rasenden Elemente machtlos gegenüber, obgleich mit den elektrischen Spritzen aus dem nahen Comer-See gewaltige Wasserströme über die Gebäude geschleudert wurden. Es heißt, daß auch Menschenleben in dem allgemeinen Wirrwarr vernichtet seien, bis jetzt aber war nichts festzustellen. Als die Flammen die Maschinen-Ausstellung erreichten, sprangen unter gewaltigem Krachen zwei Gasometer, mit ihnen zahlreiche, eben in Betrieb gesetzte Gasmaschinen, deren Eisenstücke hoch in die Luft geschleudert wurden. Außer der Ausstellung sind auch sämtliche Pflanzen des herrlichen Parks vernichtet. Ein unersehlicher Verlust ist der aller Volta-Reliquien, nur der von Napoleon dem Volta gewidmete Senatorbogen, Uhr und Orden sind gerettet. Unersetzlich ist ferner der Verlust prachtvoller mittelalterlicher Schildereien, Sammet- und Seidenstücke aus dem 13. und 14. Jahrhundert, größtenteils Familienbesitz. Die Ausstellung ist mit acht Millionen Lire versichert. Unversichert blieb allein die Kunst- und kirchliche Ausstellung, deren Gebäude durch eine Straße von den anderen Ausstellungsgebäuden getrennt waren. Die von dem Brande herrührenden, ungeheuren Rauchwolken waren bis Mailand sichtbar. Der Schaden ist sehr bedeutend, außer den Baukosten selbst sind wertvolle Seidenwaaren und Kunstgewebe zerstört. Unter den verbrannten Volta-Erinnerungen befindet sich ein von der Berner Bibliothek ausgestelltes Schreiben, in dem Volta gewissermaßen die elektrische Telegraphie vorausgesagt hatte.

Eine spätere Meldung besagt noch: Der Brand wurde dem Publikum erst signalisiert durch ein entsetzliches Getöse explodierender Gasometer und stämmlicher Dampfkeessel, worauf sofort eine ungeheure Menschenmenge herbeiströmte, darunter zu allererst die Angehörigen der in der Ausstellung Bediensteten. Bis jetzt jedoch scheint kein Verunglückter entdeckt zu sein. Als letzte retteten sich aus den flammenden Gebäuden 20 Priesterkinder mit ihrem Lehrer. Sie kamen mit versengten Haaren und Kleidern davon.

Der Schaden wird auf 20 Millionen Lire geschätzt. Die Firma Schuchert in Nürnberg verlor circa 300 000 Mark durch den Brandschaden. 25 Minuten nach dem ersten Alarm war die gesammte Ausstellung ein einziges Feuermeer, wenige Minuten später stürzten alle Dächer, Mauern, sowie die gesammte Fassade mit ihren charakteristischen Voltasäulen darstellenden, hohen Thürmen ein.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Angeblich aus Berlin läßt sich das offizielle Wiener „Freundenblatt“ berichten: „Die Meldung der Blätter, daß Graf Solachowski und Fürst Hohenlohe am 25. Juli in Jassy zusammenzutreffen, werden, ist unrichtig. Graf Solachowski gebraucht bekanntlich in Mittel eine mehrwöchentliche Kur und der deutsche vielsprachige weiß am diese Zeit wahrscheinlich zur Erholung in Wildbad im Schwarzwald.“ Wir haben hier berichtigte Mitteilung nicht gebracht.

Wegen der in dem „Neographischen Berichte des Reichstages“ vorgenommenen „Correctur“ der Bemerkungen des Reichstagspräsidenten Grafen Ballestrem über die Diskretion der Redaktionen des Reichstages ist, wenn die „Neue Hamb. Bzg.“ recht unterrichtet sein sollte, von der Staatsanwaltschaft des Landgerichts I Berlin bereits die Untersuchung wider unbestimmt, wegen Urkundenfälschung eröffnet worden.

Die „Köln. Bzg.“ schreibt zu dem Besuch des Kaisers auf der „Ipsigente“, sowie dem daran geknüpften Depeschenwechsel zwischen dem Kaiser und Soubot: Dieser Vorgang sei als eine hochinteressante Ergänzung der Friedensconferenz im Haag zu betrachten; obgleich man auch diesem Ereignis gegenüber die Ruhe nicht verlieren und auf weit ausgreifende politische Combinationen verzichten soll, so sei doch unverkennbar, daß durch dies Zusammenreffen die staatsmännischen, weisen Kundgebungen, welche auf Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich abzielen, um ein neues gewichtiges Glied vermehrt worden sind.

Als Verwaltungschefs der neu erworbenen Karolinen-Inseln sollen bestimmt sein: für die Mikarolinen in Ponape der frühere Kaiserliche Richter im Bismarck-Archipel, Dr. Stahl, für die Westkarolinen in Uap der Sekretär Senft auf den Marshall-Inseln, und für die Marianen in Saipan der Kessler Fritz, der durch einen längeren Aufenthalt in Südamerika der spanischen Sprache völlig mächtig ist.

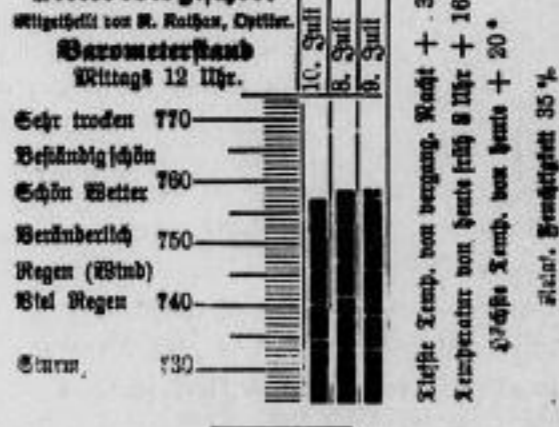
Über das empörende Verhalten des bisherigen englischen Konsuls Wraye, der bekanntlich die treibende Kraft bei dem rechtswidrigen Vorgehen der Engländer und Amerikaner auf Samoa war, werden immer neue Einzelheiten bekannt. Aus Apia wird jetzt gemeldet, daß Admiral Rauy zugegeben habe, von dem englischen Konsul Wraye direkt zu seinem Vorgehen gegen die Rataalauts veranlaßt worden zu sein. Er habe ursprünglich die Entwaffnung aller Samoaner ohne Unterschied der Partei im Auge gehabt; dadurch aber, daß gegen seinen ausdrücklichen Befehl auf Befehl des englischen Konsuls Waffen und Munition an die Tanuapartei geliefert worden seien, sei nicht allein diese Absicht vereitelt, sondern er selbst in eine falsche Lage gedrängt worden, die von Wraye immer mehr ausgebeutet worden sei und friedliche Verhandlungen, wie solche anfänglich in Aussicht genommen waren, unmöglich gemacht habe.

Serbien. Das schlgeschlagene Attentat auf König Milan hat bewirkt, daß das serbische Volk den der Gefahr glücklich Entkommenen, der nicht gerade immer zu seinen Bedingen geblieben hat, wieder mit Ehrenbezeugungen überschüttet. Der übergroße Eifer, der hierbei zur Entfaltung gelangt, kann zwar außerhalb des Landes manchen mächtigen Beobachter etwas verdächtig erscheinen, wie auch die mit aller Geduldlosigkeit eingeleitete Verfolgung der Radikalen, noch bevor deren Mißthat an dem Komplott irgendwie festgestellt ist, nicht überall gebilligt werden dürfte. Immerhin ist Milan jetzt wieder der Herr der Lage in seinem viel gepriesenen Vaterlande und er ist der Mann dazu, diese günstige Position nach Kräften auszubenten. Ein Fackelzug zu Ehren Milans nahm einen glänzenden Verlauf. Zahlreiche festlich geschmückte

Bürger nahmen daran Theil, das Volk wogte in dichten Scharen durch die festlich beleuchteten Straßen. Vom Balkon des Schlosses sprach König Milan für die patriotische Kundgebung herzliche Dankworte, worauf stürmische Ovationen folgten. Neuerlich sind Verhaftungen und Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Die Polizei hofft, bald alle Fäden des Komplotts entzählen zu können und feststellen zu können, ob es von den Radikalen oder von den Karageorgis ausgegangen sei.

Amerika. Unter lautem Lärm und Jubel ist in den letzten Tagen in Amerika der Gedenktag der Seeschlacht von Santiago begangen. Die Zeitungen brachten fast ausnahmslos Jubelartikel über die glänzende Entwicklung des Landes und die Thatfache, daß Amerika „zum Weltreich“ geworden und daß seine Flagge über Cuba, Portorico und die Philippinen wehe. Nur die „World“ und einige radikal-anti-imperialistische Blätter führen ihren Eifer in Rücksicht der Medaille vor Augen und fragen, was Washington wohl dazu sagen würde, könnte er sehen, wie die Armeen der Vereinigten Staaten am 4. Juli das tapfere und um seine Freiheit kämpfende Volk der Philippinos „hingemordet.“ In Rochester-New-York fand eine große Verbrüderungsparade zwischen 1500 zur Feier eingetroffenen kanadischen Truppen und 2000 (Weiß-Soldaten) Rochester statt, die unter sorgfältigen Kundgebungen der Menge gemeinsam später die Straßen durchzogen. — Der „berühmte“ Capitän Coghlan hat in St. Louis in Gesellschaft von Deutsch-Amerikanern ein Hoch auf den deutschen Kaiser ausgebracht. Sämtliche Zeitungen berichten diesen Vorfall mit großen Ueberschriften und manche benutzten ihn als Gegenstand zu Leitartikeln, in denen der Beweis versucht wurde, daß die Deutsch-Amerikaner sich mit Coghlan verlobt hätten. Der Vorfall trug sich angeblich so zu: Die Loge der „Elts“, zu welcher auch Coghlan gehört, hatte eine Straßenparade gehabt, nach der der Capitän sich in eine Schankwirtschaft begab, in der sich zufällig gegen 50 deutsche „Elts“ aus Cincinnati niedergelassen hatten. Man erkannte den Commandeur des „Kaleigh“ und zeigte ihm ein freundliches Gesicht. Er mischte sich unter die Deutschen, es kam zum Händeschütteln, und schließlich trat der Capitän an die „Bar“ und lud alle Anwesenden ein, mit ihm auf das Wohl des Kaisers Wilhelm ein Glas zu trinken. Das wurde angenommen und Coghlan rief: „Hoch der Kaiser!“, worauf die Deutschen jubelnd mit einstimmten. So lautet der Bericht. Die New Yorker „Times“ meint die Deutschen zu loben, wenn sie sagt, daß, wenn Coghlan unter gleichen Umständen in eine Gesellschaft von Italienern, Spaniern oder Franzosen gerathen wäre, es ihm wahrscheinlich schlecht ergangen sein würde.

Meteorologisches.



Das Brack des Grosvenor.

Seeoman nach dem Englischen von Carl Russell.

(Fortsetzung.)

Noch völlig schlaftrunken, glaubte ich nicht anders, als die Deuteren wären wieder an Bord gekommen und Einer von ihnen wäre über mich hergefallen. Das machte mich wenigstens so weit munter, daß ich den Entschluß faßte, mein Leben so teuer als möglich zu verkaufen. Ich verlegte daher meinem vermeintlichen Angreifer mit der Faust einen furchtbaren Stoß auf den Magen, wurde aber durch sein Stöhnen und Aechzen bald gewahr, daß ich den Steward vor mir hatte. Das brachte mich sofort zur vollen Besinnung und ich schrie: „Was ist denn los? was willst Du?“

„O Sir,“ wimmerte er, sich den Magen haltend und nach Luft schnappend, „das Schiff sinkt, wir gehen Alle zu Grunde, ich soll Sie rausholen, Gott sei uns gnädig!“

Bei diesen Schreckensworten sprang ich in solcher Eile vom Lager auf, daß ich der ganzen Länge lang zu Boden schlug; ich erhob mich aber sofort wieder und stürzte in wilder Hast die Treppe hinauf. Raun streckte ich jedoch den Kopf aus der Treppenabdeckung heraus, so glaubte ich, er würde mich von den Schultern gelassen. Die Wuth und die Gewalt des Sturmes war derart, wie ich es bisher noch nicht erlebt hatte.

Ich sah den Hochbootmann und Cornish sich mit aller Macht gegen das Rad stemmen und um zu ihnen zu gelangen, mußte ich mich auf Hände und Kniee niederlassen. Als ich bei ihnen war, hielt ich mich am Geländer fest und sah mich um.

Das erste was ich bemerkte, war, daß das Großsegel losgerissen war und in tausend Fetzen herumflatterte; die Rod war mitten durchgerissen, und die Besan donnerte, als ob Kanonenschüsse abgefeuert würden.

Die Spieren waren noch alle da, die Leebrossen aber waren losgeworfen, und das Schiff jagte vor einem Orkan her, der so heftig war, wie ein Tornado; alles umher war tosender Schaum.

Dies also war der Sturm, den das Gewitter während der Nacht heraufgebracht hatte. Der erste Sturm, den wir erlebt hatten, war mit diesem verglichen, die reine Sommerbrise gewesen.

Die Wolken lagen wie ungeheure bleierne Wägen am Himmel; an einzelnen Stellen hingen sie tintenschwarz auf das Wasser herunter; keine Spur von blau war sichtbar, aber trotzdem war es heller, wie zur Zeit als ich schlafen ging.

Die See wurde mit jedem Augenblick schwerer und bei dem furchtbaren Stampfen des Schiffes schlugen große Sturysen über das Vorderdeck. Das fürchterliche Schlagen der Besan machte, daß der Mast von Mastknoten bis zur Mastspitze sich wie ein Stück Fischbein bog. Obgleich betäubt und erschreckt von dem allen, bewachte ich doch meine Gelbesgegenwart. Es war augenscheinlich, daß der Besanmaß über Bord gehen mußte, wenn das Segel nicht von seinem unteren Halt befreit wurde. Ich kroch deshalb auf allen Vieren nach den Schoten und warf sie los.

Das half, das Segel riß, die eine Hälfte schlug gegen den Hauptmast, die andere peitschte sofort in Lumpen zerfeh, die Wäste.

Nunmehr erkennbarste ich den Hauptmast, dieser stand noch fest, wie ich zu meiner Verwunderung sah, dagegen bemerkte ich, daß der Rodmast durch das Hin- und Herfliegen der gespaltenen Rod, stark ins Schwanken gebracht wurde, ich löste also auch hier die Schoten des Segels. Darauf begab ich mich wieder zum Rade.

„Ich sah ihn kommen, den Sturm,“ brüllte mir Forward ins Ohr; „ich hatte gerade noch Zeit, das Ruder hart überzusetzen und Cornish zuzurufen, die Leebrossen loszuwerfen.“

„Es ist ganz unmöglich, daß wir vor dem Winde bleiben,“ erwiderte ich so laut schreiend, als ich konnte. „Das Schiff wird unsehrbar in kurzer Zeit durch die See von hinten überpült und heruntergedrückt werden. Es bleibt uns nichts übrig, als beizudrehen, so lange wir noch können.“

„Sehen Sie einmal dorthin!“ schrie auf einmal Cornish.

Da war allerdings etwas, was des Hinblickens werth war. Ein großes Dampfschiff, als Brigg getarnt, lag belgedreht in gerader Linie vor uns; sein Bugspriet stand quer über unsern Pfad. Bei Nacht oder Nebel würden wir, von Sturm getrieben, direkt hineingerannt sein.

Wir stellten das Ruder ein wenig Feuerbord und kamen dadurch, als wir in eine Höhe mit dem Dampfer gelangt waren, auf etwa eine Viertelmeile an ihm vorbei. Wir durften es nicht wagen, das Schiff auch nur noch einen Schritt weiter zu wenden, wenn wir nicht Gefahr laufen wollten, zu kentern. Dadurch wurde es für uns unmöglich, dem Dampfer näher zu kommen; es war schrecklich, die Glise vor Augen zu

Ueberflutet.

Eine jurchläsige Ueberflutung liegt, wie bereits hier gemeldet, das Thal des Bragesflusses in Lysas auf eine Breite von 500 engl. Meilen Länge und 50 Meilen Breite unter Wasser. Hunderte von Häusern sind überflutet, viele andere wurden fortgeschwemmt. Man schätzt die Zahl der Ertrunkenen auf mehr als Hunderte. Ein aus dem überfluteten Gebiete zurückgekehrter Berichterstatter erzählt das Geschehene sehr gerühmt. Was vor einer Woche noch die schönste Landschaft von Lysas war, ist jetzt zur Wüste geworden. Die Fluten des Brages-Flusses haben 6 Tage lang das Brages-Thal 5-30 Fuß tief bedeckt. Hunderte von Häusern standen bis über die Dächer unter Wasser und ihrer zahlreich wurden weggeschwemmt und zertrümmert. Als Fischer sagen, daß die Küstengebiet sich vom Umfang der Ueberflutung und dem Verluste an Waaren, Lebensmittel und Bauwerkstoffen überhaupt keine Vorstellung machen können. Die Thalflöße sind zumeist von Regnern bewohnt, die Passagiere bedienen. Von diesen Unglücklichen sind Hunderte umgekommen. Eine Depesche aus Lysas (Lysas) besagt, etwa 1000 Personen, welche sich vor der Ueberflutung auf eine kleine Anhöhe 3 Meilen von Lysas gesammelt hätten, wo sie mit Hunderten Stück Vieh zusammengegedrängt seien, gingen langsam dem Hungertode entgegen. Auch unter Schlangenbissen hätten sie viel zu leiden. Viele hätten bereits tödliche Verletzungen davongetragen. Die Verluste der Farmer an Vieh und Waaren werden auf zwischen 5 und 15 Mill. Dollars geschätzt. Der Schaden, den Bahnen und Straßen erlitten, wird zwischen 2 und 4 Mill. Dollars für Ausbesserungen erfordern.

Ueber den „Alexabend“, den der Kaiser neulich in Kiel abhielt, giebt ein Correspondent des „New-York Herald“ eine Beschreibung, der wir Folgendes entnehmen: Der Kaiser verließ seine Jagd, begab sich gerade Weges nach dem Marie-Annen-Bad-Hotel und nahm in dem Raume Platz, wo der Alexabend stattfinden sollte. Man stellte sich einen ganz gewöhnlichen Provinzial einer kleinen Stadt vor, ärmlich aussehend, die Decke von Holzstücken getragen, die Wände angemalt mit einer Farbe, die früher wohl weiß gewesen ist; oben ein Tisch, quergestellt, mit einem Hintergrunde von Bäumen, der die Scenerie des Privattheaters bildet, doch hier seine Stätte aufgeschlagen hat. Zwei lange Tafeln gehen den Saal entlang, und eine Reihe kleinerer Tische ist in die Ecken postet. Delikatessen hat man in einer etwas provinziellen Weise anzubringen versucht. Die Platten sind nicht neu und die Gutzahlen von verschiedenen colorierten Stoffe, zwei große elektrische Lampen erleuchteten den Raum. Das ist die Halle, in der das Bier getrunken wurde. Der Kaiser saß in der Mitte am Tisch vor dem Theater. Er trug einen niedrigen Krone, einen Schiffsanzug von leichtem Zeug und eine wunderbare Cravatte, die zu einem Seemannsknoten geschlungen war, mit weißen und roten Streifen, was die Farben der Hanja bedeuten sollte. Er rauchte eine Cigarre von ungenügend großen Verhältnissen, und wenn sie zum Theil abgebrannt war, steckte er sie in eine große Cigarrenspitze von grünlichgrünem Bernstein. Hier wurde vor ihn gesetzt gerade wie vor die anderen Gäste, und wenn das Glas leer war, was gerade so oft passirte wie bei den anderen Gästen, so setzte der Kellner, ohne weiter zu fragen, ein neues Glas hin. Der Kaiser sprach und lachte beinahe unaufhörlich. Biel von seiner Unterhaltung richtete sich an

Herrn Sturmer, den Präsidenten des Reichstages, aber noch vielmehr an Professor Buxley, den Geschichtswissenschaftler, mit dem er häufige halb-humoristische Bemerkungen tauscht, die fast alle einen komischen Ausgang nahmen und in hohes Gelächter ausliefen. Der Kaiser war voll von Leben und sprach so lebhaft, daß seine Stimme von einem Ende des Saales bis zum andern gehört werden konnte. Er sprach zu seiner Rechten, er sprach zu seiner Linken und zu denen, die ihm gegenüber saßen. Ein Telegraphenbote kam. Ein Telegramm wurde dem Kaiser überreicht, ein eigener Zug ging über sein Gesicht — der Kaiser ist ein warmer, persönlicher Freund des Jaren. Eine Minute später wußten wir, daß die Jarin wieder mit einer Tochter ihre Familie bereichert hat. Es war ein Privattelegramm vom Jaren, das der Kaiser eben erhalten hatte. Lautes Gespräch und Hilaritäten währten bis 1/2, 12 Uhr, wo der Kaiser ohne jede Ermüdung aufstand und so rasch fortging, wie er gekommen war. Es war ein lustiger Abend gewesen; seine Muff, keine Uniform, nichts von offizieller Stiefheit.

Damberger Futtermittelmarkt.

Originalbericht von G. & O. Aders.

Damburg, 8. Juli 1899.

Trotz des fruchtbareren Wetters erhielt sich für Futtermittel während der ersten Juli-Woche guter Begehrt. Da die Futtermittel in diesem Jahre während der Monate Mai und Juni nicht im Preise gewachsen sind, erwartet man allgemein mit Eintritt des Herbstes und Winterbedarf höhere Preise.

Leipzig: fest.

Table with 3 columns: Commodity name, Percentage, and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Table with 3 columns: Commodity name, Percentage, and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Wartberichte.

Großenhain, 8. Juli. 85 Rilo Weizen 13.- bis 14.-, 80 Rilo Korn 12.30 bis 12.40, 70 Rilo Gerste 9.50 bis 11.20, 50 Rilo Hafer 7.20 bis 7.60, 10 Rilo Weizen 11.50 bis 12.-, 1 Rilo Hafer 2.- bis 2.12.

Chemnitz, 8. Juli. Pro 50 Rilo Weizen, fremde Sorten 8.00 bis 9.10, weiches, 8.00 bis 8.25, neu, 8.- bis 8.15, Roggen, niederländ. 8.15 bis 8.25, preuß. 7.15 bis 8.20, steifer 7.5 bis 8.00, fremde 7.95 bis 8.20, Futtergerste 6.- bis 7.-, Hafer, weiches, 7.40 bis 7.65, preuß. 7.45 bis 7.60, vertagtes 7.- bis 7.10, fremde 7.- bis 7.10, Erbsen, Koch-, 8.10 bis 9.50, Erbsen, Saft-, 7.20 bis 8.-, Bohnen 3.- bis 4.-, Straß 2.40 bis 2.80, Kartoffeln 2.50 bis 5.-, Butter pro 1 Rilo 2.20 bis 2.60.

Tagekalender.

Expedition des Riesaer Tageblattes: geöffnet Wochentags von 7-12 Uhr Vorm. und 2-7 Uhr Nachmittags. Sonntags von 11-12 Uhr Vormittags.

Kaiserl. Postamt 1 (Postgebäude an: Bahnhof): Postannahme (Parten): Sommerhalbjahr Wochentags 7-1 Uhr Mittags 2-8 Uhr Nachm.; an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7-9 Uhr Vorm. und 12-1 Uhr Mittags. Telegramm-Annahme immerwährend, also Tag und Nacht.

Kaiserl. Postamt 2 (Niederlagstrasse): Postannahme: Sommerhalbjahr Wochentags 7-12 Uhr Vorm., 1-8 Uhr Nachm., an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen 7-9 Uhr Vorm. und 12-1 Uhr Mittags.

Verzeichnis der zum Postamt Riesa gehörigen Land-Ortschaften. (Porto für gewöhnlichen Brief 5 Pfg.) Colonia, Forberge, Clausgrut, Göhls, Gröba, Jahnshausen, Leubowitz, Mergendorf, Merzdorf, Nickritz, Neupochra, Neuweida, Oelsitz, Oppitzsch, Pausitz, Pochra, Poppitz, Schönbitz, Windmühle bei Pochra, Weida, Bahnwärterhäuser an der Riesa-Chemnitz-Bahn Nr. 1 und 2, dogl. Riesa-Lommatsch Nr. 1, Ziegelei Forberge Eisenwerk, Feldmühle.

Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung), das km. 5 Pf. Abgang in Riesa (Postamt an Bhf.) 7,5 früh, in Boritz 9,25 Vorm. Rückfahrt aus Boritz 1,30 Nachm., in Riesa (Postamt an Bhf.) 3,5 Nachm. — Botenpost nach Boritz: Abgang in Riesa (Postamt an Bhf.) 1,30 Mittags, in Boritz 4,0 Nachm. Rückweg aus Boritz 6,30 Nachm., in Riesa (Postamt an Bhf.) 8,20 Nachm. Sonn- und Feiertags fällt Nachmittags die Botenpost aus.

Kgl. Steuerramt (Bahnhofstrasse): Expeditionszeit: 8-12 und 2-6 Uhr.

Ratha-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm.

Sparskasse: geöffnet 8-12 Uhr Vorm., 2-4 Uhr Nachm.

Meldeamt: 8-1 Uhr Nachm.

Stadtkassent (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Städt. Cassen: geöffnet 8-1 Uhr Vorm.

Pfarramt-Expedition (Pausitzerstrasse 28, pt.) geöffnet von 8-12 Uhr, 2-4 Uhr.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr Vorm., 2-6 Uhr Nachm.

Deposit- und Sportelasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm.

Friedensrichter-Amt (Parkstrasse 2 II). Expeditionszeit, Montags und Donnerstags von Vorm. 8-11 Uhr Mittags.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Ortskrankenkasse: geöffnet an Werktagen von 8-12 und 2-5 Uhr. Auszahlungen nur Sonnabends. Freiwillige Beiträge nur Montags. Kassenzins: sämtliche Aerzte in Riesa.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Bahnhofstrasse 23.

Begräbnis-Gesellschaft „einkehr“. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Privatrat Feltner, Albertstrasse 1 und im Strumpfwaarengeschäft von F. Tippmann, Hauptstrasse 16.

Cantorei-Begräbnisgesellschaft. Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Restaurateur August Schuster, Kastanienstr., Posamentier A. Uhlich, Hauptstrasse 18 und Herm. Riedel sen., Kastanienstrasse 3.

Creditanstalt für Industrie und Handel Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 14. Telefon-Nr. 65. Reservereserve 5 Millionen Mark. Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken in Meckler Bekleidung der Wittweischen Nebencreditanstalt in Groß. Aufbewahrung offener und verschlossener Depots. Conto-Current- und Check-Verkehr.

haben und doch sich sagen zu müssen, daß sie so unerreichbar war, als wäre sie tausend Meilen fern. Wir sahen einen Mann auf der Commandobrücke und zweifellos beobachteten uns auch noch mehr Menschen, die für uns nicht sichtbar waren. Gott weiß, welche Empfindungen in ihnen der Anblick unseres vor dem Sturm dahinjagenden Schiffes wachrief. Unsere zerlumpte Segel und die halbmoft gefüllte Nothflage stießen bereiteter um Hilfe, als es irgend eine menschliche Stimme vermocht hätte. „Wir wollen jetzt auf jede Gefahr hin belagerten versuchen,“ rief ich, halb wahnsinnig gemacht, durch unser tolles Rennen, hervor, denn immer weiter entfernten wir uns von dem Schiff. Vorläufig blieb das Belagern nur ein frommer Wunsch, denn der Hochbootmann vermochte es nicht, das Rad allein zu regieren, vier Hände waren mindestens erforderlich, den Anhang der See gegen das Ruder zu überwinden, das Wenden zu bewirken. Ich ließ nach der Kajütentreppe und rief den Steward; als derselbe nach geraumer Zeit endlich zum Vorschein kam, stürzte er, von einem starken Windstoß getroffen, wieder die Treppe herunter. Ich sprang ihm nach, packte ihn am Jockentragen, zerrte ihn in die Höhe und trieb ihn dann, mit meinen beiden Händen auf seinen Rücken, hinaus an das Rad. „Hier, fest in die Spaten gefaßt!“ rief ich ihm an. „Du arbeitest um dein Leben, Kerl!“ Darauf ging Cornish und ich daran, die Raaen bad zu brassen, um den Lauf des Schiffes zu hemmen und es allmählich belagern.

Es war dies für uns zwei eine fast übermenschliche Arbeit. Wir konnten uns kaum auf den Beinen erhalten, der Sturm raubte uns den Athem und trieb uns das Spritzwasser in die Augen, daß wir kaum zu sehen vermochten; Sturzseen drohten uns jeden Augenblick über Bord zu schwemmen. Wir mußten uns beim Niesen an den Drassen soweit hinten überlegen, daß wir mit dem Rücken fast lang gestreckt auf dem Deck lagen, und als wir auch hiermit noch nicht viel ausrichteten, besetzten wir die Taaen am Gangspil, steckten zwei Spelchen in dasselbe und versuchten auf diese Weise die Raaen herumzubringen. Forward hatte unsere Noth wohl bemerkt, denn der Steward kam uns plötzlich zu Hilfe. Ich blühte nach dem Rad herüber, um zu sehen, wie er allein damit fertig würde und mußte sagen, daß ich abermals von der Mieskraft und Leistungsfähigkeit dieses Mannes ganz betroffen war. Wie aus Eisen gegossen stand er da: die Zähne aufeinandergebissen, breitbeinig, die mittelsten Arme fest in die Spaten gestemmt, sein ganzes Gewicht dem mächtigen Druck entgegenstellend, den die schweren Wogen auf das Steuer ausübten. Er war ein wahrer Hercules. Was wäre ohne ihn aus uns geworden? Dank seiner Ausdauer brachten wir das Schiff in die richtige Lage. Nach den langen Mühen und Anstrengungen lag es nunmehr verhältnismäßig ruhig, schlingerte aber furchterlich und wühlte sich wie ein Schiff, welches halb voll Wasser ist. Ich blühte jetzt umher nach dem Dampfer. Nahe konnte er nicht sein, denn unsere Fahrt vor dem Winde her, war zu schnell gewesen, und es hatte zu lange gedauert, dieselbe zu

hemmen, aber ich erwartete doch wenigstens, ihn in Sicht zu finden. Indessen all mein Suchen war vergeblich, die und leer war der Horizont, keine Spur des Schiffes war mehr zu sehen, nichts in der ganzen Ferne war um uns her, als die tobende See, die der Schatten der Helelenen, schweren Wollen fast schwarz fürbte. Zweimundzwanzigstes Kapitel. Fortsetzung. Daß vier Menschen bei solchem Sturm ein großes Schiff wie das unsere, dicht an den Wind gebracht hätten, ohne eine Spitere zu verlieren, war eine Leistung, die ich nicht für möglich gehalten hätte. Wir durften stolz auf uns sein, wenn wir bedachten, daß noch vor wenigen Stunden das Schiff vollständig in Segel eingehüllt war und wir es soweit entleibet hatten, daß es imstande war, einem wüthenden Orkan zu begegnen. Wie das Schiff jetzt lag, bot die Bedienung des Rades keine Schwierigkeiten; wäre keine schlimmere See zu fürchten gewesen, als in diesem Augenblick, so hätten wir das Steuer und das Schiff ruhig liegen lassen können. Da die zertrümmerten Segel einen unerträglichen Lärm machten, beschloß ich Cornish, sein Messer zu nehmen und mir zu helfen, die Leinwand loszuschneiden. Wir zogen die Drassen fest an, um den Raaen mehr Halt zu geben, stiegen dann ins Takelwerk und entfernten in kurzer Zeit die Fäden der Segel. Sie flogen davon wie Papier und wurden beinahe eine halbe Meile fortgetragen, ehe sie ins Wasser fielen. (Fortsetzung folgt.)